

angola aktuell

Email-Newsletter der Angola-Runde

Nr. 1, April 2013

angola aktuell ist ein monatlicher Newsletter der Angola-Runde, eines Zusammenschlusses von Nichtregierungsorganisationen, die zu Angola tätig sind.



INHALT

Landvertreibung	1	Wirtschaft und Makro-Ökonomie	6
Ernährungssicherheit	2	Regierungsführung und Korruption	7
Gesundheit	3	Ressourcen: Erdöl und LNG	8
Innenpolitik	4	Militär und Rüstung	9
Kirche und Religionsgemeinschaften	5	Internationale Zusammenarbeit	9
Menschenrechte	5	Links	10

LANDVERTREIBUNG

Gewaltsame Massenvertreibung in Luanda

Gewaltsame Vertreibungen von Bewohnern städtischer Randbezirke durch die Behörden gehören seit Jahren zum unrühmlichen Alltag in Angola. Mit einem Aufgebot von sieben Hubschraubern und über 500 Einsatzkräften von Militär, Polizei und privatem Staatspersonal sind Anfang Februar Tausende Familien aus dem Stadtteil Cacuaco in Angolas Hauptstadt Luanda vertrieben worden, ihre Häuser wurden mit Bulldozern eingerissen. Hunderten weiteren, die sich noch in der Gegend befinden, droht ebenfalls die Zwangsräumung. Die vertriebenen Familien wurden in das Viertel Koope-Funa im selben Bezirk gebracht, wo sie ohne Unterkunft, Trinkwasser und sanitäre Anlagen ihrem Schicksal überlassen wurden. Amnesty International hat die Zwangsräumung kritisiert und auf den Verstoß gegen völkerrechtliche Bestimmungen hingewiesen.

Maka Angola 5.2.2013

Quellen:

<http://makaangola.org/2013/02/05/aparato-de-guerra-usado-nas-demolicoes-em-cacuaco/>
[Urgent Action von Amnesty International](#)

Landkonflikte zwischen Bauern und Großgrundbesitzern in Malanje

Die Provinzvertretung der Landrechteorganisation ADRA (Acção Angolana para o Desenvolvimento Rural e Ambiente) hat im Oktober 2012 Provinzdirektoren, Vertreter von Kommunalverwaltungen und der Banco Sul sowie traditionelle Autoritäten und zwei Bauernvertreter zu einem Treffen in Malanje eingeladen, auf dem Landkonflikte zwischen Bauern und Großfarmern bestätigt wurden. In einem Abschlusskommunique des Treffens wird den Gemeinden geraten, sich grundsätzlich schriftlich mit ihrem Problem an die Entscheidungsträger zu wenden und außergerichtliche Lösungen anzustreben.

In der Gemeinde Mufuma haben sich Landkonflikte durch illegale Vergabe von Land gehäuft. Bauernvertreter berichten, dass Großfarmer sich für ihre Landansprüche einfach an die Gemeindeverwaltung wenden und dabei auf die Einflussnahme der Sobas, der traditionellen Autoritäten, setzen, die sich bei illegalen Landdeals oft mit dem Hinweis zufrieden gäben, das Land gehöre dem Staat.

VOA News, 24.10.2012

Quelle:

<http://www.voaportugues.com/content/article/1532486.html>

Landnahme und Kinderarbeit in Kuando Kubango durch Chinesen

Aus der Provinz Kuando Kubango kommen Meldungen von gewaltsamer Landnahme durch chinesische Investoren, die Bauern von ihrem angestammten Land vertreiben, um dort großflächig Reisfelder anzulegen, auf denen dann auch noch Kinder arbeiten. Ohne mit den örtlichen Behörden oder den traditionellen Autoritäten zu verhandeln, haben Chinesen am Ufer des Longo, etwa 90 Kilometer von Menongue entfernt, sich 15.000 Hektar Land angeeignet, auf dem die Bauern mit Bewässerungslandwirtschaft Reis und Süßkartoffeln abgebaut und ihr Vieh haben weiden lassen. Das fruchtbare Land, das sie angeblich von Präsident dos Santos bekommen hätten, diene der lokalen Bevölkerung als Alternative zum sonst üblichen Trockenanbau.

Laut Aussage des örtlichen Soba drohen die Chinesen, jeden, der das Land benutze, zu erschießen. Zudem würden sie seit einem Jahr Kinder zwischen 14 und 17 Jahren - Söhne der vertriebenen Bauern - für die harte Schichtarbeit ohne Essenspausen auf den Reisfeldern rekrutieren und Löhne zahlen, die unter dem durchschnittlichen Verdienst im Landwirtschaftssektor liegen. Problematisch sei auch, dass immer mehr chinesische Strafgefangene nach Angola geschickt würden, die dort ihre Strafe absitzen müssten. Da der Reis nach China exportiert werde, habe sich die Ernährungskrise in der Region verschärft.

VOA News, 24.10.2012

Quelle

<http://www.voaportugues.com/content/article/1532381.html>

ERNÄHRUNGSSICHERHEIT

Hunderttausende in Huíla vom Hunger bedroht

Über 155.000 Menschen in der Huíla-Provinz sind wegen anhaltender Dürre vom Hunger bedroht. Pater Pio Wacussanga aus Lubango, eine der kritischen Stimmen innerhalb der katholischen Kirche Angolas, hat Anfang Februar eine Kampagne zur Unterstützung der Hungernden im Bezirk Gambos gestartet. Seit 2008 ist die Region von Dürre und unregelmäßigem Regen betroffen, unterbrochen von heftigen Regenfällen im Jahre 2010, bei denen große Teile der Ernte vernichtet wurden. Mit der Kampagne „Von Hand zu Hand - gegen den Hunger in Gambos“ will Pater Pio nicht nur für Lebensmittelspenden werben, sondern auch Techniker ermuntern, in

Gambos nach unterirdischen Wasserquellen zu suchen. „Gambos hat viel Wasser unter der Erde, das für die Bevölkerung genutzt werden könnte, um nicht vom Regen abhängig zu sein. Doch wegen fehlender Mittel und Planung geschieht das nicht“, erklärte der Priester. Das Landwirtschaftsministerium allein sei wegen der Dürre in 10 von 18 Provinzen nicht in der Lage, die Situation anzugehen. Im November 2012 hatte bereits das Internationale Rote Kreuz zur Lebensmittelhilfe für 1,8 Mio. vom Hunger betroffene Menschen aufgerufen, doch wegen der Wahlen in Angola sei die Aufmerksamkeit für die Notlage der Bevölkerung untergegangen.

In der Saison 2010-2012 sind nur noch 60 Prozent des Regens gegenüber normalen Jahren gefallen. Betroffen sind die Provinzen Bengo, Benguela, Bié, Kwanza-Sul, Cunene, Huambo, Huíla, Moxico, Namibe und Zaire.

Club-k.net, 2.2.2013

Quelle:

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=14253:padre-pio-lanca-campanha-contr-a-fome-que-ameaca-155-mil-pessoas-na-provincia-da-huila&catid=41026:nacional&Itemid=150

GESUNDHEIT

Alarmierende Lepra-Fälle in Kwanza Sul

In Kwanza Sul steigt die Zahl von Lepra-Kranken. Bis Ende Januar 2013 bestätigten die lokalen Behörden 176 Fälle von Lepra-Erkrankung. Die für die Tuberkulose- und Lepra-Programme zuständige Provinzkoordinator Antero Carlitos Paulo betont die Notwendigkeit, eine genaue Anzahl von mit Lepra infizierten Menschen erhalten zu können. Seine Behörde würde alles tun, die Krankheitsfälle in Kwanza Sul zu senken. Anfang 2011 waren in der Provinz 99 Personen mit Lepra infiziert, zum Jahresende waren es bereits 176 Fälle. Im Bezirk Sumbe seien 41 Fälle registriert, vier in Conda, 27 in Seles und 57 in Cela. Dort gäbe es wahrscheinlich noch mehr Fälle, die aber wegen mangelnder Kommunikation und fehlender Statistiken nicht genau festgestellt werden könnten.

VOA News, 28.1.2013

Quelle:

<http://www.voaportugues.com/content/angola-leprosy/1592409.html>

Malaria bleibt Hauptursache für Sterblichkeit in Huíla

Obwohl die Regierung Maßnahmen gegen Malaria ergreift, bekommt sie die Krankheit aufgrund der geringen Fachkenntnis des Gesundheitspersonals und fehlender Fachkräfte nicht in den Griff. Nach Aussagen lokaler Gesundheitsbehörden bleibt Malaria die Hauptursache für die hohe Sterblichkeit in den Krankenhäusern der Provinz Huíla.

Die Regierung hat mit Hilfe internationaler Partner viele Programme gegen Malaria ins Leben gerufen, um die Folgen von Malaria für Kinder und schwangere Frauen zu lindern.

VOA News, 13.2.2013

Quelle:

<http://www.voaportugues.com/content/malaria-lubango/1603058.html>

Haushaltsgelder für Privatkliniken in der Kritik

Angolas Oppositionsparteien haben Haushaltsposten kritisiert, die für die Förderung von Privatkliniken vorgesehen sind. Die Regierung hat im Haushaltsetat 2013 Mittel in Höhe von 8

Mio. US-Dollar für die private Luxusklinik Multiperfil vorgesehen, was weit über den Mitteln für manche öffentlichen Krankenhäuser liegt. Die Förderung sieht eine Erweiterung dieser Privatklinik sowie die Finanzierung ihres medizinischen Personals und von Freizeiteinrichtungen vor. Lindo Bernardo Tito, Rechtsexperte der Oppositionspartei CASA-CE, verurteilte die Finanzierung der Privatklinik mit Haushaltsmitteln, weil diese auf Kosten der staatlichen Gesundheitseinrichtungen ginge. Außerdem sind alle Dienstleistungen von Multiperfil nicht nur privat, sondern auch teuer. Das dürfe nicht auch noch stärker vom Staatshaushalt subventioniert werden als etwas öffentliche Einrichtungen wie Mutter-Kind-Zentren, die alltäglich mit Mängeln zu kämpfen haben.

VOA News, 11.2.2013

Quelle:

<http://www.voaportugues.com/content/article/1601435.html>

INNENPOLITIK

Demonstration von Lehrer/innen in Huíla: Gehälter eingefordert

Über 700 Lehrerinnen und Lehrer haben Anfang Februar in Lubango, Provinz Huíla, für bessere Arbeitsbedingungen und gegen verspätete Lohnauszahlungen demonstriert. Im Vorfeld der friedlich verlaufenen Demonstration hatte es Einschüchterungsversuche gegeben. Schwer bewaffnete Einheiten zur Aufstandsbekämpfung haben zahlreiche Menschen daran gehindert, an der Demonstration teilzunehmen. Dennoch zeigte sich die Lehrgewerkschaft SINPROF mit der Anzahl der Demonstrierenden zufrieden. Die Gewerkschaft hatte bereits mit einem provinzweiten Streik gedroht, sollten die Gehälter nicht bis Ende Januar ausgezahlt werden. Ein Streik könnte das gesamte Bildungssystem in Huíla lahm legen. In Huíla gibt es 1.817 Schulen für 724.726 Schüler und 18.772 Lehrer.

Maka Angola, 2.2.2013

Quelle:

<http://makaangola.org/2013/02/02/professores-da-huila-em-marcha-de-protesto/>

Generalsekretär der MPLA-Jugendliga droht Schülern

Der Geschäftsführer der Oppositionspartei CASA-CE (Convergência Ampla de Salvação de Angola) in der Provinz Kwanza Norte hat sich in Ndalatando über die Verfolgung von Mitgliedern seiner Partei, die eine wachsende Mitgliederzahl aufweist, durch Militante der regierenden MPLA beschwert. Opfer der Verfolgung seien auch Bewerber auf öffentliche Stellen im Gesundheits- und Bildungssektor.

Als Beispiel nannte der CASA-CE-Geschäftsführer Fälle im Bezirk Samba-Caju, wo der erste Bezirkssekretär der MPLA-Jugendliga allen Schülern, die der Opposition angehörten, drohte, dafür zu sorgen, dass sie durchfallen. Die Schüler zeichneten die Drohungen des Bezirkssekretärs mit ihren Handys auf und übergaben die Aufzeichnungen der Oppositionspartei. Diese schickte eine Kommission zur Schulleitung vor Ort sowie zu den Bildungsverantwortlichen der MPLA, um Aufklärung zu bekommen.

Club-k.net, 2.2.2013

Quelle:

http://www.club-k.net/index.php?option=com_content&view=article&id=14254:secretario-da-jmpla-reprova-todos-seus-alunos-filiados-na-casa-ce&catid=23:politica&Itemid=123

KIRCHE UND RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN

Massengottesdienst der Pfingstkirche endet in Tragödie

Ein Massengottesdienst der brasilianische Pfingstkirche IURD (Igreja Universal do Reino de Deus) in einem überfüllten Stadion Luandas endete in der Silvesternacht mit dem tragischen Tod von 16 Personen sowie 120 Verletzten. Die IURD, 1977 von Edir Macedo in Brasilien gegründet und seit 1992 in Angola aktiv, hat nach eigenen Angaben eine halbe Millionen Anhänger in Angola und wollte mit einer Rekordanzahl von Besuchern einer rivalisierenden Pfingstkirche aus Brasilien beweisen, dass sie mehr Menschen mobilisieren kann. Das von der IURD angemietete Stadion „Cidade Desportiva de Luanda“ hat ein Fassungsvermögen von 70.000 Personen, doch die Pfingstkirchenleitung brüstete sich, bis zu 280.000 Menschen versammelt zu haben. Vorwürfe der fahrlässigen Haltung der IURD-Verantwortlichen wurden von der Regierung ignoriert. Erst am 7. Januar reagierte Präsident dos Santos auf den Ruf der Öffentlichkeit nach einer Untersuchungskommission und ordnete für zunächst 60 Tage ein Verbot der Aktivitäten der Pfingstkirche an. Beobachter bezweifeln, dass der Präsident, der sonst seine schützende Hand über die IURD hält, der Forderung nach einem Totalverbot der Pfingstkirche nachkommt.

Maka Angola, 24.1.2013

Quelle:

<http://makaangola.org/2013/01/24/as-manobras-presidenciais-sobre-a-iurd/>

Religionsgemeinschaften mit organisierter Kriminalität in Verbindung gebracht

Der für Religionsfragen zuständige Staatssekretär im Justizministerium, Vitorino Mário, bestätigte Anfang Februar im staatlichen Radiosender RNA, dass etliche Kirchen von Angola aus illegale Geschäfte betreiben, unter anderem organisierte Kriminalität, Geldwäsche, Finanzierung von Terrorismus sowie Menschenhandel. Die Oppositionspartei Unita forderte die Regierung auf, den Hinweisen nachzugehen und die Verantwortlichen dieser Kirchen zu verfolgen. Paulo de Jesus von der Polícia Económica, der Polizeiabteilung zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität, bestätigte, dass Glaubensgemeinschaften, die in Angola tätig sind, mit kriminellen Methoden Gelder ins Ausland transferieren. Die Gesetzgebung sei aber zu weich, um als Abschreckung zu dienen.

VOA News, 12.2.2013

Quelle:

<http://www.voaportugues.com/content/article/1602188.html>

MENSCHENRECHTE

Gewalt gegen Frauen gehört zum Alltag

Aus der Mitte der angolanischen Gesellschaft erheben sich immer mehr Stimmen gegen die anhaltende Gewalt gegen Frauen in der Öffentlichkeit und im häuslichen Bereich. Neigten die Menschen bislang dazu, die Gewalt gegen Frauen zu bagatellisieren, haben Berichte über das brutale Vorgehen von Polizei- und Sicherheitskräften sowie Angestellten von Stadtverwaltungen gegen Frauen aus dem informellen Sektor die Öffentlichkeit wachgerüttelt. Laut der Nichtregierungsorganisation OSISA (Open Society Angola) sind das keine Bagatelldelikte, sondern schwere Straftaten gegen Frauen, die ohne staatliche Absicherung ums Überleben und für die Lebenssicherung ihrer Familien kämpfen. Fast täglich sehen sich die als „Zungueiras“ bekannten Straßenhändlerinnen massiven Übergriffen der Polizei ausgesetzt, u.a. sexueller Gewalt, Folter,

Erpressung und willkürlicher Vernichtung ihrer Güter. Manche Frauen müssen den Polizeibeamten erst Sexdienste leisten, bevor sie ihre beschlagnahmten Verkaufsgüter zurückbekommen können. Für Standgebühren werden überhöhte Schutzgelder erpresst. Die Täter sind allen bekannt, bleiben aber unbehelligt. Psychologischen oder seelischen Beistand erhalten die Opfer nicht. Menschenrechtsorganisationen fordern eine Untersuchung der bekannten Fälle. Human Rights Watch hat die baldige Veröffentlichung ihrer Recherchen angekündigt.

Deutsche Welle, 15.1.2013

Quelle:

<http://www.dw.de/em-angola-violencia-contra-mulheres-e-parte-do-cotidiano/a-16523082>

Menschenrechtsbericht von Human Rights Watch

In ihrem im Januar veröffentlichten Jahresbericht zur Menschenrechtssituation zeigt sich Human Rights Watch (HRW) über das Ausmaß der Korruption in Angola alarmiert. Angesichts der sozialen Lage sowie der durch Vetternwirtschaft und Unterschlagung von Staatsgeldern verursachten extremen Armut im ganzen Land stuft HRW die Korruption als grobe Menschenrechtsverletzung ein. Im Zusammenhang mit der Bereicherung von Präsident dos Santos und seinen Familienmitgliedern weist der Bericht auf die Präsidententochter Isabel dos Santos hin, die vor kurzem vom US-Magazine Forbes als „erste afrikanische Milliardärin“ bezeichnet wurde. HRW forderte zudem den IWF auf, endlich zur Aufklärung über den Verbleib von ca. 32 Mrd. US-Dollar beizutragen, die vor zwei Jahren aus Angolas Staatskassen verschwunden sind und seitdem als spurlos verschwunden gelten. Laut HRW entspricht diese unterschlagene Summe etwa 25 Prozent des Bruttoinlandsproduktes Angolas.

Deutsche Welle, 31.1.2013

Quelle:

<http://www.dw.de/corrupcao-viola-direitos-humanos-dos-angolanos/a-16568017>

WIRTSCHAFT UND MAKRO-ÖKONOMIE

Wirtschaftsexperten skeptisch gegenüber IWF-Optimismus

Der Internationalen Währungsfonds (IWF) geht in diesem Jahr von einem positiven Wirtschaftswachstum Angolas aus. Der IWF hatte Angola 2009 insgesamt 850 Mio. US-Dollar zur Stabilisierung seiner Zahlungsbilanz zur Verfügung gestellt, nachdem die Devisenreserven 2008 deutlich zurückgegangen waren. Das Programm wurde von einer IWF-Mission nun positiv bewertet, zumal sich auch die Transparenz beim Management des Staatshaushaltes verbessert habe.

Unabhängige Wirtschaftswissenschaftler zeigten sich gegenüber der Deutschen Welle skeptischer. Der Ökonom Manuel José Alves da Rocha sieht zwar Verbesserungen im Kontrollsystem von staatlichen Ausgaben sowie der wirtschaftlichen Infrastruktur. Doch Hunger und die Armut im Lande würden weiter bestehen bleiben. Fernando Heitor, ein anderer Wirtschaftsexperte, bemängelt, dass die Mehrheit der Bevölkerung Angolas von dem Wachstum nichts abkommt.

Die Abhängigkeit der Wirtschaft Angolas von Erdöl bleibt ein großes Problem. Problematisch ist zudem, dass die positiven Prognosen des IWF allein auf Daten beruhen, die von der Regierung stammen.

Deutsche Welle, 31.1.2013

Quelle:

<http://www.dw.de/economistas-relativizam-otimismo-do-fmi-sobre-angola/a-16565319>

Reichtum der Präsidentenfamilie:

Milliardärin Isabel dos Santos

Mehrere Berichte haben sich in den letzten Monaten mit dem unermesslichen Reichtum der Familie von Präsident Eduardo dos Santos beschäftigt. Im Januar hat die staatliche Tageszeitung Jornal de Angola der Präsidententochter Isabel dos Santos den Titel der besten Unternehmerin des Jahres 2012 verliehen. Das US-Magazine Forbes kürte die 40-jährige Isabel dos Santos zur ersten Milliardärin Afrikas. Laut Forbes verfügt sie - über ihre Holdingsfirmen Kento und Jadeium - über ein Vermögen von über 1 Mrd. US-Dollar aus Anteilen in angolanischen wie portugiesischen Unternehmen, darunter UNITEL, BIC Bank, BES (Banco Espírito Santos), Bank BPI, und ZON Multimedia, der größten Kabelfernsehfirma Portugals.

Quellen:

<http://makaangola.org/2013/01/24/do-presidente-para-a-sua-familia-a-vala-de-drenagem/?lang=en>

<http://www.forbes.com/sites/kerryadolan/2013/01/23/isabel-dos-santos-daughter-of-angolas-president-is-africas-first-woman-billionaire/>

Fundo Soberano de Angola

Im letzten Jahr berichtete das Wall Street Journal über den „Fundo Soberano de Angola“ (FSDEA). Es bezeichnete den Sovereign Wealth Fund, der mit einem Stammkapital von fünf Mrd. US-Dollar startete, als „Familienangelegenheit“. Zum dreiköpfigen Vorstand gehört Jose Filomeno de Sousa Santos, genannt Zenú, der jüngste Sohn des Präsidenten. In verschiedenen Medienberichten werden Querverbindungen zwischen dem Fundo Soberano und der in der Schweiz ansässigen Firma Quantum Global Investment Management gezogen. Letztere hat einen Managementvertrag über die Verwaltung von 3 Mrd. US-Dollar des Fonds erhalten. Erwähnt wird auch ein möglicher Interessenkonflikt mit der Banco Kwanza Invest (ehemals Banco Quantum), deren Präsident der ehemalige Chef der Deutschen Bundesbank, Ernst Welteke, ist. Zenú hat seine dortigen Anteile im Juni 2012 verkauft.

Quellen:

<http://online.wsj.com/article/SB10001424127887323864304578318683374319560.html#>

<http://makaangola.org/2012/12/16/english-angolas-sovereign-wealth-fund-the-us-5-billion-logo/?lang=en>

<http://africasacountry.com/2013/03/04/oil-in-the-angolan-presidents-family-keeping-it-global/#more-64343>

<http://www.bloomberg.com/news/2012-10-17/angola-starts-sovereign-wealth-fund-with-5-billion.html>

<http://www.euromoney.com/Article/3112458/Angola-fund-launch-leaves-questions-unanswered.html>

Fallstudie zu Angola-Geschäften von Trafigura

Trafigura, der in Luzern und Genf ansässige drittgrößte Konzern der Schweiz, hat laut Recherchen der Erklärung von Bern (EvB) lukrative Verträge mit Angola an Land gezogen und sich dabei mit einer Schlüsselfigur aus Luandas Regierung verbündet: mit General Leopoldino Fragoso do Nascimento. Bei diesen Joint Ventures sind die Grenzen zwischen privaten und öffentlichen Interessen verschwommen. Das komplexe Interessengeflecht aus Beteiligungen, Offshore-Firmen und Generälen hat bereits die portugiesische und US-Justiz auf den Plan gerufen. Die Untersuchung der Erklärung von Bern (EvB) zeigt, „wie nötig eine Regulierung des hochsensiblen Rohstoffsektors in der Schweiz ist. Mehr Transparenz ist unabdingbar, um Korruptionsrisiken einzudämmen und es der Bevölkerung von Produktionsländern zu ermöglichen, Rechenschaft darüber zu verlangen, wie die Regierung die natürlichen Ressourcen des Landes verwaltet.“

Quelle:

<http://www.evb.ch/p21099.html>

Die Studie als PDF herunterladen:

[Fallstudie «Trafiguras Geschäfte in Angola» \(03.02.2013\)](#)

Mehr zum Thema:

<http://makaangola.org/2013/01/05/trafigura-e-a-mafia-presidencial/?lang=en>

Anmerkung:

*Trafigura, auch Trafigura Beehever B.V. (NL), ist mit 25% zweitgrößter Anteilseigner der Private Equity Firma "ADC - African Development Corporation" (ADC African Development Corporation GmbH & Co. KGaA) mit Sitz in Frankfurt am Main, einer Tochterfirma der Altira Group, die zu über 61% der Angermayer, Brumm & Lange Unternehmensgruppe GmbH (ABL) vom Münchener Christian Angermayer gehört. Nach eigener Angabe, „ist die ADC African Development Corporation eine börsennotierte Finanzdienstleistungsgruppe, die sich auf den ertragreichen Banken- und Versicherungssektor sowie auf Proprietärinvestitionen [Eigenmittelanlagen] in ausgewählten Frontier-Märkten in Subsahara-Afrika spezialisiert hat.“ Der Fokus von ADC liegt in Rwanda, Simbabwe, Guinea Äquatorial, Kenia und vieles läuft über Mauritius.

Mangelnde Haushaltstransparenz

Weitere Informationen über mangelnde Haushaltstransparenz bei Maka Angola:

<http://makaangola.org/2013/01/31/oge-2013-desorcamentacao-e-inconstitucionalidades-i/?lang=en>

<http://makaangola.org/2013/01/21/english-a-record-budget-for-the-presidency-the-military-and-the-spoops/>

RESSOURCEN: ERDÖL UND GAS

Deutsche Welle: Reichtum geht an den Menschen vorbei

Jüngste Berichte der Deutschen Welle setzen sich kritisch mit den aktuellen sozio-ökonomischen Entwicklungen in Angola auseinander, insbesondere in den Förderregionen wie Soyo, der Erdöl- und LNG-Quelle des „reichen armen“ Giganten im südlichen Afrika. In Soyo entsteht eine Anlage für Flüssiggas (LNG, Liquefied Natural Gas), in der jährlich 5,2 Millionen Tonnen Flüssiggas gefördert werden sollen. Doch statt Wohlstand bringt Angolas Rohstoff-Reichtum den Menschen nur Armut. Ein Taxifahrer berichtete gegenüber der Deutschen Welle, dass er seinen Job im LNG-Projekt verloren habe, sobald alle Pipelines verlegt waren.

Während in der ganzen Region sowie der erdölreichen Nordprovinz Zaire bittere Armut herrschen, sind die Öl- und Gaseinnahmen überall im Stadtzentrum Luandas sichtbar, wo Wolkenkratzer wie Pilze aus dem Boden schießen und teure Luxuslimousinen herumfahren.

Deutsche Welle, 16.1. und 13.2.2013

Quelle:

<http://www.dw.de/as-riquezas-nao-sao-para-todos/a-16415989>

<http://www.dw.de/angola-paraiso-do-petroleo-e-dos-bairros-de-lata/a-16468718>

In Deutsch:

<http://www.dw.de/blechh%C3%BCtten-im-petroleum-paradies-angola/a-16522151>

MILITÄR UND RÜSTUNG

Polizeichef als privater Waffenhändler enttarnt

Angolas Oberster Polizeichef, Ambrósio de Lemos Freire dos Santos, könnte zu einem der größten privaten Waffenhändler in Afrika aufsteigen, wie Rafael Marques in Maka Angola schreibt. Danach ist Freire dos Santos Eigentümer der Privatfirma R&AB, die seit 2009 Vermittlungsgeschäfte für Waffendeals mit dem brasilianischen Rüstungshersteller Taurus mit Sitz in Florida (USA) abwickelt. So haben Angolas Polizeikräfte bisher 95.000 Waffen aus Brasilien importiert, u.a. vollautomatische Handfeuerwaffen, Pistolen, Revolver und Ausrüstung für die Aufstandsbekämpfung. Dabei vergab der Polizeichef 2009 an seine eigene Firma R&AB den Auftrag über den Ankauf von 2.600 Pistolen im Wert von 825.000 US-Dollar. Doch die überhöhte Rechnung an die Polizei war auf 1,5 Mio.US-Dollar ausgestellt. Abzüglich der Zusatzkosten für Luftfracht und Versicherungen konnte sich R&AB nach Berechnungen von Maka Angola somit insgesamt etwa 651.000 US-Dollar Gewinn erschleichen.

Maka Angola, 15.1.2013

Quellen:

<http://makaangola.org/2013/01/15/comandante-geral-da-policia-nacional-vende-pistolas/?lang=en>

<http://makaangola.org/2013/01/15/comandante-geral-da-policia-nacional-vende-pistolas/>

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Merkels G8-Afrikabeauftragter zu Besuch in Angola

Günter Nooke, der Persönliche G8-Afrikabeauftragte der Bundeskanzlerin im BMZ, hielt sich Mitte Februar im Rahmen seiner Afrikareise zu politischen Gesprächen in Angola auf. Mit dabei war eine Delegation von deutschen Wirtschaftsvertretern. Einige davon sind bereits mit Projekten im Bereich erneuerbare Energien und Rohstoffmanagement in Angola aktiv.

In einer BMZ-Presseerklärung wird Nooke mit den Worten zitiert: „Angola ist ein für Deutschland wirtschaftlich interessanter Partner. Mit meinem Besuch möchte ich für die deutsche Wirtschaft in Angola werben und den politischen Dialog mit der angolischen Regierung vertiefen. Ich bin überzeugt, unser wirtschaftliches Engagement ist auch als Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sehr willkommen.“

Die engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Angola war bei Bundeskanzlerin Merkels Staatsbesuchs in Angola im Juni 2011 beschlossen worden „Das Interesse an Deutschland ist enorm. Viele Angolaner und Angolanerinnen haben in Ostdeutschland studiert und haben dadurch eine natürliche Affinität mit Deutschland“, so Nooke.

Im Anschluss reiste Nooke nach Botswana und in die Demokratische Republik Kongo weiter. Bei der Reise ging es laut Nooke „schwerpunktmäßig um die umweltschonende Nutzung von Rohstoffvorkommen und um den Erhalt der Biodiversität“ sowie um die „nachhaltige wirtschaftliche und transparente Nutzung der Rohstoffe“.

BMZ, 5. und 15.2.2013

Quellen:

http://www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2013/februar/20130205_pm_16_kongo/index.html

http://www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2013/februar/20130215_pm_26_kongo/index.html

Militärkooperation mit Brasilien vereinbart

Mitte Februar 2013 hat der brasilianische Verteidigungsminister Celso Amorim sich mit seinem Amtskollegen Cândido Van-Dúnem in Luanda sowie mit der Militärführung Angolas getroffen. Anlass war die Unterzeichnung einer Absichtserklärung zur Bildung eines Interimkomitees für eine gemeinsame Verteidigung zwischen den Regierungen Brasiliens und Angolas, genannt „Comité Interino Conjunto de Defesa“ (CIDCD). Das Memorandum sieht auch eine Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften beider Länder im Gesundheitsbereich vor. Während der Unterzeichnungszeremonie betonten die Minister die Rolle beider Regierungen zur Wiederbelebung der Friedens- und Kooperationszone im Süd-Atlantik „Zona de Paz e Cooperação do Atlântico Sul“ (Zopacas).

Angolas Verteidigungsminister hatte im Vorfeld des Besuchs den brasilianischen Kollegen Brasilien um Hilfe beim Aufbau einer eigenständigen Militärindustrie zur Stärkung des Verteidigungssektors gebeten. Luanda wäre damit in der Lage, die Importe von Militärgütern zu reduzieren.

Quellen:

http://jornaldeangola.sapo.ao/20/0/brasil_ajuda_a_criar_a_industria_militar

http://www.portalangop.co.ao/motix/pt_pt/noticias/politica/2013/1/8/Rubricados-documentos-reitores-cooperacao-militar,7b9668c8-d5f2-435c-8995-f252256684f6.html

http://www.portalangop.co.ao/motix/pt_pt/noticias/politica/2013/1/8/Acordado-estabelecimento-Comite-Interino-Conjunto-Defesa,b4c89e4d-178e-42bd-aca3-912a55d6471a.html

LINKS

Neue Homepage der angolanischen Journalistengewerkschaft:

<http://sindicatodosjornalistasangolanos.org/>

Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung zu Angola:

Sylvia Croese, Angola: Chronicle of an unfulfilled promise, A hundred days after the elections

<http://library.fes.de/pdf-files/iez/09601.pdf>

angola aktuell wird im Auftrag der Angola-Runde herausgegeben von der
informationsstelle südliches afrika e.V. (issa), Königswinterer Str. 116, 53227 Bonn
Tel.: 0228-464369, Email: issa@comlink.org, www.issa-bonn.org, www.afrika-sued.org

Redaktion: Emanuel Matondo, Lothar Berger

Der **angola aktuell**-Newsletter wird freundlicherweise von Brot für die Welt und Misereor gefördert.